

Ärztliche Attribute im Wandel der Zeit

Von der Äskulapnatter zum Stirnspiegel

Haben Sie schon einmal in einem fremden Land mit einer Ihnen unbekannten Sprache und Schrift einen ärztlichen Behandlungsbereich oder auch nur eine Toilette suchen müssen? Sie werden froh sein, wenn Sie die mangelnde sprachliche Kommunikation durch eine verständliche ikonographische Information ersetzen können. Dabei ist die Informationsweitergabe über die Bildsprache seit Anbeginn der Menschheit bekannt.

Es ist schon merkwürdig – nachdem sich die Menschheit über Jahrtausende bemüht hat, sich mit einer Buchstabenschrift zu verständigen, scheint heute wieder eine besondere Form der Bilderschrift modern zu werden. Den Hieroglyphen gleich nutzt die junge Generation hunderte sogenannter Emojis zur Verständigung. Emojis sind, wie auch Piktogramme, Logogramme oder Ideogramme und Icons, Bildschriftzeichen, die international ohne große Erklärungen verstanden werden.

Diese Allgemeinverständlichkeit ohne Sprachbarrieren hat zu einer weltweiten Verbreitung geführt. Sie werden mittlerweile im Alltagsleben allgemein akzeptiert.

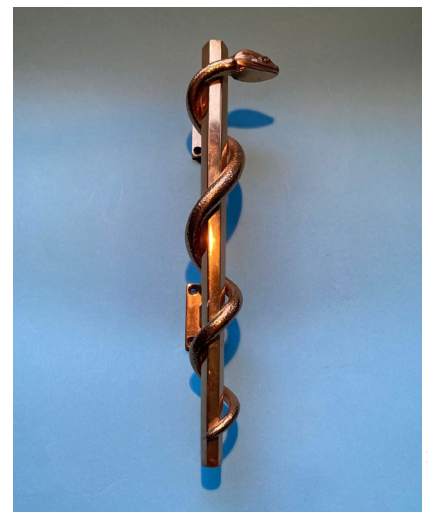
Um einen Arzt in der bildenden Kunst zu kennzeichnen, bediente man sich schon sehr früh bestimmter Symbole oder Attribute. Diese reichen von der Darstellung in besonderer Kleidung bis hin zur Beigabe von medizinischem Gerät, das typischerweise nur Mediziner verwenden. So scheint es absolut verständlich, dass die ägyptische Hieroglyphe für einen normalen Arzt einen Mörser und einen Pistill enthält (Abb. 1). Wa-

rum aber gerade dem Symbolbild für den „Größten Arzt“ ein Vogel beigegeben ist (Abb. 1), blieb uns verschlossen [1].

Die bildliche Darstellung der ärztlichen medizinischen Tätigkeit hat sich im Laufe der Jahre erheblich geändert und hing zudem immer mit der allgemeinen Entwicklung des ärztlichen Wissens und der ärztlichen Tätigkeit zusammen. Als Beispiele möge die Änderung der ärztlichen Attribute vom Aderlassmesser über das Harnschauglas bis hin zum HNO-ärztlichen Stirnreflektor dienen.

Der Äskulapstab

Der Heilgott der Griechen und als Helfer in medizinischen Belangen verehrte Asklepios wurde mit dem Attribut der sich um einen Stab windenden Schlange dargestellt. (Abb. 2). Von dem Tübinger Medizinhistoriker Bernd Grün stammt eine interessante Deutung auf sprachlicher Ebene: „Im Alt-Thrakischen bedeutet „as“ = die Schlange und „klepi“ = etwas unwinden. Dann wäre „Asklepios“ = die Schlange, die sich um etwas wie einen Stab oder einen Baum windet. [...] Die Schlange ist zweifelsohne das stärkere Symbol, sie steht sinnbildlich für die Tu-



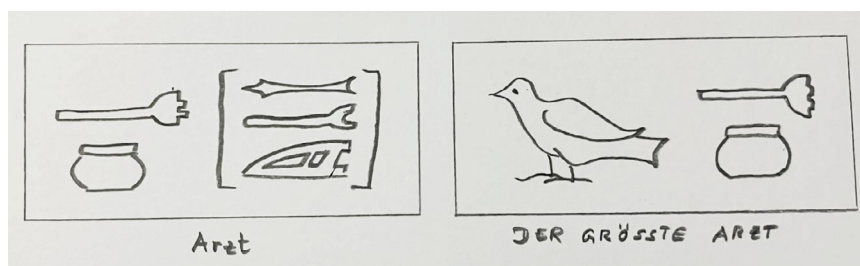
© W.Lübbens, Hannover

Abb. 2: Äskulapstab, hier als Handgriff einer Arztpraxis

genden des Arztes und die Vorzüge der Medizin: für die Verjüngung durch Häutung, für Milde – es waren zahme Schlangen, die Vorbild waren und auch im Tempel verehrt wurden –, für Scharfsichtigkeit, Wachsamkeit und für Heilkraft, denn aus Schlangenfleisch wurden Pharmaka hergestellt“ [2].

Heiligenattribute

In den frühen christlichen Kulturen hat man es sich in der bildenden Kunst einfach gemacht. Da man ja kein fotografisches Abbild von dem darzustellenden Heiligen hatte, wurde nach Art der damaligen Kunstauffassung ein Mensch gemalt, den man durch Beifügung eines Attributes kennzeichnete (z. B. bei Petrus die Himmelsschlüssel oder bei Apollonia ein Zahn). Diese bildlichen Symbole standen also für den eigentlichen



© D. Berger

Abb. 1: Titelhieroglyphen altägyptischer Ärzte: links, der „Arzt“ (links) und rechts, „der größte Arzt“ (mod. nach R. Watermann [1])



© W. Lübbers, Hannover

Abb. 3: Sandsteinrelief der Arzttheiligen Cosmas und Damian mit ihren Attributen

Namen, den man wegen der mangelnden Alphabetisierung so und so nicht hätte lesen können. In der orthodoxen Kirche wurden den als „Arzttheiligen“ verehrten Cosmas und Damian ein Harnglas zur „Harnschau“ (Diagnostik) und eine Salbenbüchse mit Zubereitung von heilbringenden Kräutern (Therapie) beigegeben (**Abb. 3**). Sie wurden als „Heilige Ärzte“ bezeichnet, da sie „*Agioi Anárgyroi*“ – ohne Silber, das heißt ohne Bezahlung, den Menschen in medizinischen Nöten halfen. Zu ihnen gehörte auch der besonders in Köln wegen seiner angeblichen Wunderheilungen verehrte

Pantaleon. Auch er wird mit den Attributen Salbenbüchse und Arztbesteck dargestellt.

„Moderne“ Arztattribute

Mit dem Wandel und der Fortentwicklung der ärztlichen Tätigkeiten änderten sich auch im Laufe der Jahrhunderte die Attribute für den ärztlichen Berufsstand. Sie reichten vom Schröpfglas, dem Aderlass-Messer (Fliete) oder dem Klistier bis hin zur Spritze und zum Stethoskop (Hörrohr). Auch der weiße Kittel, die OP-Haube und selbst der Mund-Nasen-Schutz haben es in die Reihe der „Beigaben“ zur symbolischen Kennzeichnung des Arztes geschafft. Allgemein bekannt und akzeptiert für den Hinweis auf erste medizinische Hilfe wurden auch das rote Kreuz und der rote Halbmond (**Abb. 4**).

Der Stirnspiegel

In der Reihe der Attribute ist der seit über 100 Jahren genutzte und heute schon fast als obsolet erscheinende HNO-Stirnspiegel noch sehr gebräuchlich. Wenn in einer medizinischen Karikatur eine Person als Arzt (nicht unbedingt als HNO-Arzt) gekennzeichnet werden soll, wird neben dem Stethoskop fast immer ein Stirnspiegel beigelegt (**Abb. 5**).

Auch heute scheinen wir uns, nachdem die mittelalterlichen und damals völlig vertrauten Attribute in Vergessenheit geraten sind, also wieder einer Bild-„Sprache“ zuzuwenden. Die Zauberworte heißen Piktogramm, Icon (kleines Bild-



© kbeis / Getty Images / iStock

„ohne Worte. Die braucht es nicht, denn jeder erkennt den Mediziner

chen) oder Logo und gehen bis zum Emoticon in WhatsApp-Nachrichten. Manche halten diese Bildchen mit ihrem zugegebenermaßen hohen Informationsgehalt für die modernen Hieroglyphen. Die Vorteile dieses Informations-transfers über Bilder liegen auf der Hand: Sie haben bei aller Kürze einen hohen einprägsamen Informationswert und sind international auch für Analphabeten allgemein verständlich. Man möge nur an die internationalen Verkehrszeichen oder die Beschriftungen der Toiletten auf Flughäfen oder Bahnhöfen denken.

Aber: Noch bekannter als all die medizinischen Piktogramme ist der vor 61 Jahre von Harvey Ball kreierte „Smiley“. Und wenn dieses Symbol noch mit einem Stirnreflektor versehen wird, wäre es das perfekte moderne Attribut zur Kennzeichnungen von freundlichen HNO-Ärzten!



Literatur:

1. Steinbart H. Arzt und Patient. In der Geschichte, in der Anekdote, im Volksmund. Stuttgart: F. Enke Verlag, 1970
2. Liebermann C. Was symbolisiert der Askulapstab. Via Medici. 2012; <https://go.sn.pub/ofpKuu>

Dr. med. Wolf Lübbers

Facharzt für HNO-Heilkunde
Ringelatzweg 2, 30419 Hannover
w.luebbers@dr-luebbers.de

Dr. med. Christian W. Lübbers

Facharzt für HNO-Heilkunde
Pöltnerstr. 22, 82362 Weilheim i.OB
www.dr-luebbers.de



© olrat / Getty Images / iStock

Abb. 4: Unter Segeln mit rotem Kreuz und rotem Halbmond empfängt in Genf seit 1988 das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-museum seine Besucher

Smiley: © Igor Petrovic / Getty Images / iStock